Donnerstag, den 26. November 1936 | Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Nr. 325 | Jahrgang 14 | Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Politik der Kreuzzüge.

Deutsch-japanisches Abkommen gegen die kommunistische Internationale.

Berlin, 25. November. Zwischen der deutschen und der japanischen Regierung ist durch deren Vertreter in Berlin ein „Abkommen gegen die kommunistische Internationale" abgeschlossen worden. Das Abkommen und das Zusatzprotokoll sind im Wortlaut veröffentlicht worden.

Die Unterzeichnung des Abkommens wurde bekanntlich bisher von beiden Seiten entschieden in Abrede gestellt.

Ernstliche Befürchtungen in Frankreich

Paris, 25. November. Die Pariser Abendpresse meldet in riesigen Ueberschriften die Unterzeichnung des deutsch-japanischen Abkommens, dessen einzelne Artikel von verschiedenen Blättern in Fettdruck wiedergegeben werden. Die Zeitungen enthalten sich vorläufig noch einer eigenen Stellungnahme.

In amtlichen Kreisen mißt man der Angelegenheit zu große Bedeutung bei, als daß man die Stellungnahme überstürzen möchte. In parlamentarischen Kreisen ist man dagegen weniger zurückhaltend. Man erklärt, daß dieses Abkommen zwar den Zweck verfolge, den man ihm amtlicherseits beilege, daß dafür aber keine unbedingte Notwendigkeit bestanden habe, weil der Kampf gegen den Kommunismus Sache jeder einzelnen Regierung innerhalb der Landesgrenzen sei. **Man befürchtet außerdem, daß dieses Abkommen mit jenem Geist des Kreuzzuges übereinstimme, dessen Gefahren oft dargelegt worden seien.** Im übrigen stellt man fest, daß das Abkommen keine Militärklauseln enthält und erinnert daran, daß die Tokioter Regierung von Beginn an derartige Gerüchte dementiert habe. Man macht aber die Tragweite des Abkommens von den Absichten abhängig, mit denen es jeweils angewandt werde.

Die Provinzausgaben der großen Frühblätter geben ihrer Befürchtung Ausdruck, daß die Bildung der Mächteblocks **zu internationalen Verwicklungen** führen könnte. Der Pakt sei wohl auf den Kampf gegen den Kommunismus aufgebaut, er stelle aber nichtsdestoweniger ein höchst weittragendes diplomatisches Instrument dar. Frankreich und England, die die Blockpolitik und die Weltanschauungskreuzzüge ablehnten, könnten diesem Pakt gegenüber nicht gleichgültig bleiben.

Italien bleibt abseits?

Rom, 25. November. In italienischen politischen Kreisen erklärt man, daß das deutsch-japanische Abkommen Italien nicht betreffe. Zwischen Italien und Japan bestünde kein antikommunistisches Abkommen, doch bestehe eine Uebereinstimmung der ideellen Ansichten.

Der Eindruck in der Welt.

England gegen die Aufteilung der Welt in zwei Blocks.

London, 25 November. „Preß Association" berichtet über den ersten Eindruck, den das deutsch-japanische Abkommen in England hervorgerufen habe, und hebt hervor, daß der Vertrag einigermaßen harmlos sei. **In Londoner diplomatischen Kreisen werde es als äußerst unwahrscheinlich angesehen, daß Großbritannien auf die Einladung eingehen wird, die an alle Mächte ergehen wird, sich an dem Abkommen zu beteiligen. Es sei bereits früher festgestellt worden, daß Großbritannien ernstlich bestrebt ist, eine Aufteilung der Länder der Welt in zwei Blocks, nämlich eines kommunistischen und eines antikommunistischen, zu vermeiden.** Großbritannien setze weiterhin seinen Einfluß ein, um eine solche Aufgliederung der Länder der Welt zu verhindern. Aehnlich urteilt auch das Reuterbüro.

Die Spätausgaben der englischen Abendpresse bringen die Nachricht über das deutsch-japanische Abkommen in größter Aufmachung und geben den Wortlaut des Abkommens wieder, ohne jedoch bisher dazu Stellung zu nehmen.

Die neue Sowjetverfassung.

43000 Abänderungsanträge eingebracht.

Moskau, 25. November. Heute nachmittag wird im Kreml der 8. außerordentliche Sowjetkongreß zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Billigung des Regierungsentwurfes der neuen Sowjetverfassung. Der Entwurf wurde bereits in der ersten Hälfte Juni veröffentlicht und ist in den Grundzügen bekannt. Die Sowjetöffentlichkeit hatte Gelegenheit, den Entwurf zu diskutieren und hat von dieser Möglichkeit länger als 5 Monate in zahllosen Versammlungen und Konferenzen Gebrauch gemacht. Es sind die Ergebnisse von mehr als 400 000 Versammlungen von Arbeitern und Kolchosmitgliedern bekannt geworden, an denen mehr als 33 Millionen Menschen teilnahmen. Bis zum 10. November wurden über 43 000 Ansuchen um Abänderungen des Entwurfs teils von Versammlungen, teils von Einzelpersonen eingebracht. Schon der 1 Artikel der Verfasser — welcher lautet: „Der Verband der Sozialistischen Sowjetrepubliken ist ein Sowjetstaat der Arbeiter und Bauern" — war Gegenstand der Diskussion, aus der mehrere Abänderungsanträge hervorgingen. So wurde vorgeschlagen, den Artikel dahin abzuändern, daß die Sowjetunion ein „Staat der Arbeitenden in den Städten und Dörfern" oder ein „Staat der Arbeiter, Kolchosbauern und der Intelligenz" sei. Diese Vorschläge werden voraussichtlich nicht angenommen werden. Wahrscheinlich wird die ursprüngliche Fassung beibehalten werden, welche andeutet, daß der Hauptzweck des Sowjetregimes, nämlich die Schaffung einer klassenlosen sozialistischen Gesellschaft, bisher nicht verwirklicht worden ist. Die meisten Abänderungsvorschläge — 23 000 von den eingelangten 43 000 — betrafen das Kapitel X, das die Grundrechte und Grundpflichten der Sowjetbürger und ihre politische Freiheit behandelt. Art. 125 verbürgt dem Sowjetbürger die Freiheit der Presse und des Wortes, die Versammlungsfreiheit, die Freiheit öffentlicher Kundgebungen und Demonstrationen. Diese Rechte werden in der Weise gesichert, daß den Arbeitern und ihren Organisationen Druckereien, Papiervorräte, öffentliche Gebäude, Verkehrs- und andere materiellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Alle Vorschläge, die die Stilisierung dieser Artikel betreffen, sprechen sich für die Einschränkung dieser Freiheiten aus. In ähnlichem Sinne wurde Art. 135 kritisiert, der allen Sowjetbürgern, die das 18. Lebensjahr erreicht haben, das aktive und passive Wahlrecht sichert. Die Abänderungsbegehren fordern, daß das Wahlrecht Geistlichen und Großbauern ferner allen Personen verweigert wird, die nicht eine öffentlich nützliche Arbeit verrichten.

Die neue Verfassung der Sowjetunion, die in den nächsten Tagen gebilligt werden wird, ist die 3. Verfassung des Sowjetverbandes. Die erste war von 1918 bis 1924 in Kraft, die zweite gilt von 1924 bis zum heutigen Tag. In dieser Zeit hat der Sowjetverband eine Entwicklung durchgemacht, die ihm eine Konsolidierung der inneren und äußeren Politik brachte, seine Stellung in der internationalen Welt befestigte und die Sowjetunion zu einem sehr wichtigen Faktor der Weltpolitik machte, namentlich im Kampfe Europas um die Erhaltung des Friedens.

Die Nazi-Deutschen bei den spanischen Rebellen.

Die „Prager Presse", das offiziöse Blatt der Tschechoslowakei, bringt unter dem Titel „Das deutsche Echo" den nachstehenden Korrespondenzartikel aus München:

Die Anerkennung der Junta von Burgos als spanische Regierung durch die Regierung des Dritten Reiches hat in den weitesten Kreisen der deutschen Bevölkerung **nicht** die Wirkung gehabt, die man vielleicht nach den Rundfunkberichten und den Leitartikeln der nationalsozialistischen Zeitungen voraussetzen könnte. Mit dem italienischen Minister Grafen Ciano ist in Berlin vereinbart worden, daß Italien und Deutschland die Junta, an deren Spitze General Franco steht, anerkennen werden, sobald die Rebellen Madrid erobert haben. Wenn dies aber schon früher geschehen ist, und zwar nach tagelangen Kämpfen vor Madrid, in denen Franco ungeheure blutige Verluste erlitten hat, ohne über die äußeren Vorstädte hinauszudringen, so schließt man daraus, daß die Lage Francos **höchst bedrängt** sein muß und daß die beiden Regierungen ihm durch die Anerkennung helfen wollen. Die auf **seiten Francos** kämpfenden **Deutschen** schreiben an ihre Angehörigen Briefe, die es bestätigen, daß sich Franco in schwerer Bedrängnis befindet und daß seine Aussichten, Spanien unter seine Herrschaft zu bringen, ohne fremde Hilfe verzweifelt wären. Den Deutschen in Spanien ist es zwar verboten, Einzelheiten mitzuteilen, und alle ihre Briefe gelangen auch zur Zensur in das Berliner Kriegsministerium, bevor sie den Adressaten zugestellt werden, aber es scheint ,daß dennoch Briefe der Zensur entgehen, denn es werden immer mehr Einzelheiten über die Teilnahme von Deutschen an den spanischen Kämpfen bekannt. Aus diesen geht hervor, daß diese Deutschen, die in Zivilkleidern nach dem unglücklichen Spanien geschafft wurden, **äußerst unwillig** sind darüber, daß Franco zum allergrößten Teil auf die Hilfe **fremder Truppen** angewiesen ist, zu denen doch auch die **Marokkaner** gehören. Es ist ihm, obzwar er in vier Monaten die Hälfte Spaniens besetzt hat, nicht gelungen, aus der einheimischen Bevölkerung soviel Mitkämpfer zu rekrutieren, um die Ausländer zu entbehren. Die spanische Bevölkerung leistet ihm Widerstand, und die Folge ist — wie es in den aus Spanien kommenden Briefen heißt — daß Francos Armee nicht nur **keinen Zustrom** aus dem eigenen Lande erhält, sondern daß sie auch noch starke Kräfte in den besetzten Gebieten zurücklassen muß, die die Bewohner niederhalten. Francos Angriffstruppen werden teils aus Marokko, teils aus anderen Ländern ergänzt ,aber die Marokkaner vertragen in dieser Jahreszeit nicht mehr das Klima, da Madrid bekanntlich 900 Meter hoch gelegen ist und selbst im Sommer kühle Nächte hat. Die Junta von Burgos hat damit gerechnet, das Land binnen weniger Wochen zu überrennen, was aber gescheitert ist. Nun besteht für sie **die Gefahr**, daß der ganze Feldzug **in Madrid stecken bleibt.** Dieser Umstand, aber noch mehr die Tatsache, daß die erbitterten Kämpfe in den Reihen der Deutschen große Verluste an Toten und Verwundeten verursacht haben, auf die man nicht gefaßt war, hat die Stimmung unter den deutschen Kämpfern vollkommen verändert, und in den Briefen werden Vorfälle angedeutet, die für die Disziplin auf seiten Francos kein gutes Zeugnis sind. Anscheinend versucht Franco unter diesen Umständen hauptsächlich durch Fliegermassenangriffe und Artillerie zu ersetzen, was er durch Mannschaften nicht erreichen kann. Auch auf seiten der **Madrider Regierung** kämpfen Fremde, die mit der Sache der Regierung sympathisieren, aber die Milizen erhalten aus der spanischen Bevölkerung immer mehr Verstärkungen, so daß diese Armee fortwährend im Anwachsen ist. Das **Stärkeverhältnis** an Menschenmaterial verschiebt sich **zugunsten** der Madrider Regierung. Die ohne Kenntnis der Landesverhältnisse in Spanien gelandeten Deutschen beobachten diese Entwicklung mit Entsetzen, die übrigens von ihren Verwandten in der

Heimat geteilt wird. **Die Hilfe aus Deutschland wird deshalb von Woche zu Woche gesteigert.** Es kann nicht bei der „Anerkennung“ bleiben, und so geht aus der Ostsee Schiffsladung nach Schiffsladung mit Menschen, Flugzeugen, Waffen, Munition in der Richtung nach Spanien ab. Gerade weil der deutschen Bevölkerung dies kein Geheimnis geblieben ist, fürchtet sie, daß es zu **weittragenden Konflikten** kommt, die nicht auf Spanien beschränkt sein werden. Sie hört täglich die ausländischen Rundfunknachrichten, die Anklagen gegen Deutschland enthalten und die eine besorgniserregende Ergänzung der Spanienbriefe sind. Da nützt es wenig, wenn die Photographien aus Spanien, die in der deutschen Presse erscheinen, darauf zensiert worden sind, daß sie keine Spur deutscher Hilfeleistung verraten. In der Bevölkerung, die ohnedies durch die Propagandagreuel nervös ist, herrscht eine auffallende Unruhe.

Auch in Posen Studentenunruhen.

Das Akademikerhaus besetzt.

Die Studentenunruhen haben von Wilna und Warschau nunmehr auch auf Posen übergriffen. Am gestrigen Mittwoch veranstalteten nationalistische Studenten an der Posener Universität stürmische judenfeindliche Kundgebungen. Nach den Kundgebungen zogen 800 Studenten und 100 Studentinnen zum Akademikerhaus, das sie besetzten. Die Posener nationalistischen Studenten verlangten ebenso wie ihre Geistesbrüder in Wilna und Warschau abgesonderte Plätze für die jüdischen Hörer, die Wiedereinsetzung einiger in den Ruhestand versetzten Professoren aus dem nationaldemokratischen Lager sowie eine Senkung der Stundengebühren. Die Besetzung des Akademikerhauses in Posen wird aufrechterhalten. Zu ernsteren Ruhestörungen ist es nicht gekommen.

Auch die Besetzung der Pilsudski-Universität in Warschau wurde im Laufe des gestrigen Tages fortgesetzt. Sämtliche Warschauer Hochschulen sind weiterhin geschlossen.

Der rumänische Außenminister in Krakau

Der rumänische Außenminister Antonescu traf gestern vormittag in Begleitung mehrerer Mitglieder des rumänischen Außenministeriums und einer Gruppe von Pressevertretern in Krakau ein. Er wurde vom stellvertretenden Außenminister Graf Szembek und von zivilen und militärischen Würdenträgern empfangen. Mittags legte er am Sarkophag des Marschalls Pilsudski in der Kapelle des Wawel-Schlosses im Namen des Königs, der Regierung und der Armee Rumäniens Kränze nieder.

Lehrlinge müssen versichert werden.

Die Sozialversicherungsanstalten haben ein Rundschreiben der Zentralbehörden in Sachen der Versicherung von Lehrlingen in Industriebetrieben und Handwerksstätten erhalten. Dieser Anordnung zufolge müssen Lehrlinge sowohl gegen Krankheit wie gegen Arbeitsunfälle versichert werden. Von der Altersversicherung hingegen sind sie befreit.

Gleichzeitig wurde auch die Frage der Versicherung der Heimarbeiter aufgeklärt. Und zwar unterliegen diese, falls sie eine eigene Werkstatt besitzen und für ein oder mehrere Unternehmen arbeiten, nicht der Versicherungspflicht.

Wendepunkt in Spanien.

Der faschistische Ansturm festgefahren.

Der Angriff der Truppen der aufständischen faschistischen Generale auf Madrid flammt zwar bald an diesem, bald an jenem Teile der Front mit Erbitterung wieder auf, im ganzen aber gewinnt man den Eindruck, daß er sich festgelaufen hat. Ohne die barbarischen Luftangriffe auf die Stadt und die zivile Bevölkerung, die natürlich zu Bränden, Massensterben im Gebiet hinter der Front und zu Paniken führen, könnte General Franco den Angriff kaum fortsetzen. Die Regierungsmilizen haben sich im Abwehrkampf konsolidiert und es ist bezeichnend, daß vielfach bereits die Verteidiger das Gesetz des Handelns diktieren und die strategische Initiative haben. Die Verlegenheiten Francos wachsen, seine Reserven gehen zur Neige und es kann in Kürze eine entscheidende Krise für ihn eintreten, vergleichbar der Krise der deutschen Angriffe im Jahre 1914 an der Marne, 1916 vor Verdun und 1918 an der Somme.

Franco scheint seine außer Zweifel stehende strategische Niederlage vor Madrid durch erhöhten politischen Druck, vor allem durch die bekannte faschistische Methode des Bluffs und der Drohung ausgleichen zu wollen. Er spricht von dem Bombardement Barcelonas und der Blockade, vielleicht weil er auf diese Weise einen allgemeinen Krieg provozieren möchte. Der Ueberfall von U-Booten auf den Hafen von Cartagena, der entweder von deutschen oder italienischen Schiffen unternommen wurde (die Aufständischen haben keine Unterseeboote), die Tatsache, daß ein Teil der Balearen-Inseln, wie nun feststeht, zweifelsfrei von Italienern besetzt ist und die Entsendung von britischen, französischen und amerikanischen Kriegsfahrzeugen in die gefährdeten Gewässer von Katalanien haben die Lage im Mittelmeer weiter verschärft.

Mit dem Mißerfolg der spanischen Faschisten wächst die Gefahr eines europäischen Krieges, weil für die beiden faschistischen Mächte, Deutschland und Italien, nach der Anerkennung der marokkanischen Gegenregierung bereits zuviel an Prestige auf dem Spiel steht.

Die Londoner „Sunday Times“ schreiben: Falls Madrid nicht in einigen der nächsten Tage fällt, kann General **Franco** in eine **sehr heikle Lage** geraten. Franco wird um jeden Preis die Belagerung der Hauptstadt, deren Einnahme für ihn nur moralischen Wert hat, fortsetzen wollen. Die Verbindung mit der Provinz ist sehr schwierig, die Ruhe in den einzelnen Gebieten wurde nicht wieder hergestellt. In den Höhenlagen herrscht ungünstiges Wetter. Es scheint, daß der Sieg sehr teuer zu stehen kommen wird und daß er nichts als Verderben bedeuten kann. Franco schmäht jetzt Barcelona, das, wie er sagt, Kriegsmaterial bestellt hat und es nach Madrid bringen läßt. Franco nennt den Waffentransport einen „skandalösen Vorfall“. Das Blatt fügt hinzu, es sei dies jedoch nichts Skandalöseres als der Transport von Kriegsmaterial, der ihm zugute gekommen ist. Für jeden Fall beweist die Drohung Francos, daß er Barcelona bombardieren wird, daß er nicht die Kraft besitzt, von diesem Hafen eine wirksame Blockade durchzuführen.

Weiterhin unveränderte Lage an den Fronten.

London, 25. November. Reuter berichtet aus Madrid: An der Front von Madrid sind weiterhin wesentliche Veränderungen nicht zu verzeichnen. Lediglich der Kampfesabschnitt neben der Straße Devalle Hermozo wurde stark von der Artillerie der Aufständischen beschossen, die Regierungstruppen zogen sich hier in bessere Stellungen zurück.

Durchsuchung der deutschen Gesandtschaft

Einer Meldung der in Madrid erscheinenden Zeitung „Sindicalista“ zufolge, die auch der Madrider Sender wiedergegeben hat, haben die Madrider Behörden die Büroräume der deutschen Gesandtschaft durchsucht, wobei wertvolles Material beschlagnahmt wurde.

Dieser Schritt wird damit begründet, daß die deutsche Reichsregierung die diplomatischen Beziehungen zur republikanischen spanischen Regierung abgebrochen hat. Mit derselben Begründung wurde auch das Gebäude der deutschen Konsulats in Cartagena und das Gebäude der deutschen Schule mit Beschlag belegt.

Das amtliche Deutsche Nachrichtenbüro nennt die Durchsuchung der deutschen Gesandtschaft in Madrid einen „frechen Uebergriff der Madrider Gangster“.

Um jeden Fuß breit Bodens ...

Einem Berichterstatter gab Dr. Julius Deutsch, zt. Vorsitzender des Republikanischen Schutzbundes in Oesterreich, gegenwärtig in Spanien, folgenden Bericht:

„Nicht nur in Madrid stehen zehntausende Verteidiger, die sich heldenhaft schlagen, auch hoch oben im Gebirge, in Kälte, Regen und Schneegestöber stehen tapfere Männer, die um jeden Fußbreit Bodens kämpfen. Die Gegner verfügen über eine ausgebildete und ausgerüstete Kriegsmaschinerie, aber diese Maschine ist seelenlos. Sie gehorcht nur dem äußeren Zwange. Auf unserer Seite kämpft eine große Idee und es kämpft die Leidenschaft eines für seine Ideale begeisterten Volkes. Nur mangelhaft bekleidet, aber ausgerüstet mit dem felsenfesten Glauben an den schließlichen Endsieg, stehen Arbeiter und Bauern an der Front. Das friedliche spanische Volk, das keinen Krieg wollte, lernt jetzt Krieg führen. Es lernt das Kriegführen sehr rasch. Nach dem, was ich gesehen habe, üben die politischen Kommissare einen sehr guten Einfluß aus. Man hat den Eindruck daß hier das ganze Arbeitsvolk in einer gemeinsamen Front steht. Diese Front werden die faschistischen Generäle nicht durchstoßen.

Die reiche Erbin.

Roman von Regina Berthold

(12. Fortsetzung)

„Bedenke unsere Lage“, warf der Regierungsrat mit sorgenvoll gerunzelter Stirn ein. „Mama gibt Feste und führt einen Haushalt, als hätten wir die Millionen schon in der Tasche. Und auch du forderst nur! Woher soll ich die Summen nehmen? Ich klage nicht gern; aber ihr müßt auch bedenken, daß jeder Brunnen einen Grund hat!“

„Auch noch Vorwürfe!“ rief die Frau voll Hochmut. „Ich, eine geborene Freiin, soll mich einschränken wie die erste beste Bürgersfrau? Bin ich nicht zu dir herabgestiegen und habe deinem Hause Glanz gegeben?“

Herr von Breede senkte den Kopf.

„Laß gut sein, Minde“, sagte er kleinlaut. „Ich meinte nur so. Und unser Sohn würde besser tun, wenn er endlich einen Beruf erwählte. Das ewige Müßiggängertum verdirbt den Charakter.“

„Oh, ich habe genug zu tun“, lächelte spöttisch der Sohn. „Papa, was denkst du, wenn man sich ein wenig pflegt, etwas Sport treibt, einige Freunde besucht — fort ist die Zeit! Und wozu jetzt erst mit Arbeiten anfangen, wo ich doch bald ein reicher Mann sein werde? Also gut sein, Papachen!“

Herr von Breede seufzte tief und sorgenvoll auf und schüttelte den Kopf, als er schweigend das Zimmer verließ. In seinem Arbeitsraum aber saß er lange, das ergrauende Haupt in die Hand gestützt, und rechnete lange Zahlenreihen.

Egon von Breede entwarf nun mit seiner Mutter den Plan zu einem Fest, das noch Ende Januar stattfinden sollte. Dann ging er, um seine Kusine abzuholen.

•

Beide, der Meister und seine Schülerin, hatten nun doch fleißig zu arbeiten begonnen. Konrad Ahlendorf malte ein Genrebild, zu dem ihm Skizzen vom Nordseestrand als Unterlage dienten. Julia kopierte ein Kopfbildnis des Niederländers Franz Hals, einen Narren mit der Gitarre im Arm darstellend. Beide schwiegen, nur hier und da trat Ahlendorf an Julias Staffelei, tadelte oder belehrte sie über dies und jenes ihrer Arbeit.

Seine Stimme klang erregt, seine Hand zitterte ein wenig, wenn er ihr den Pinsel aus der Hand nahm, um selbst mit einigen charaktervollen Linien die Arbeit zu verbessern. Julia merkte es nicht. Sie war wohl nachdenklich, aber in keiner Weise befangen. Und als Egon gemeldet wurde, reichte sie diesem mit freundlicher Gebärde die Hand.

„Meine Zeit ist wohl gar schon um?“ sagte sie lächelnd. „Da sieht man, wie man bei der Arbeit alles vergißt! Schau her! Wird mein Bild nicht nett?“

Egon trat an die Staffelei, ein freudiges Rot auf den Wangen. So lieb war ja Julia noch nie zu ihm gewesen! Tat es ihr leid, daß sie vorher so schroff war? Er ergriff ihre Hand und drückte einen Kuß darauf.

„Wunderschön wird das Bild“, sagte er mit aufrichtiger Bewunderung. „Schönste Kusine, wie ist es möglich, daß diese feine, schlanke Hand ein solches Kunstwerk schafft?“

Sie entzog ihm lächelnd ihre Rechte.

„Es klebt Farbe daran!“ rief sie und erhob die gespreizten Finger.

Der Maler hatte mit finsterem Gesicht dieser kleinen Szene zugeschaut. Mit einem Schlag war ihm das schöne Mädchen, das so innig zu seinem Herzen gesprochen, wieder fern gerückt. Vielleicht war sie doch ein hohler Gesellschaftsmensch wie die anderen alle und würde eines Tages dem rotwangigen Egon, mit dem Einglas im Auge und dem eleganten Aeußeren, Herz und Hand schenken!

„Und darf man auch des Meisters Bild schauen?“ unterbrach Egon diese Gedanken.

„Unfertige Werke zeigt man nicht“, entgegnete grob der Maler. „Uebrigens traue ich Ihnen, mein lieber Herr von Breede, gerade in der Malerei nur wenig Urteilskraft zu!“

„Na, erlauben Sie!“ unterbrach ihn Egon.

„Nun?“ Des Malers Stimme klang spöttisch. „Sie bezeichneten ja diese Erstlingsarbeit des gnädigen Fräuleins bereits mit dem Sammelnamen „wunderschön“. Ich wäre begierig, davon die Steigerung kennenzulernen!“

Egon wollte zornig auffahren; aber er bezwang sich und trat, die Hände in die Taschen seines gelben Ulsters vergraben, vor den Künstler hin.

„Ahlendorf, sagen Sie mal, warum sind Sie so kratzbürstig geworden? Man kennt Sie ja gar nicht wieder! Oh, da bedaure ich meine schöne Kusine, daß ich sie zu diesem schlimmen Menschen geführt habe! Oder ist er zu dir anders, Julia?“

Sie lächelte, während sie ihr Gerät forträumte.

„Mir ist er gerade so recht, Vetter Egon“, sagte sie munter.

Konrad Ahlendorf biß sich auf die Lippen. Und als sie dann zu ihm trat und ihm mit freimütiger Bewegung die Hand entgegenstreckte, zog er diese flüchtig an seine Lippen und sagte einsilbig: „Auf Wiedersehen!“

Fortsetzung folgt.

Lodzer Tageschronik.

Konflikte in der Textilindustrie.

Um ein Lohnabkommen in den Strumpfappreturen.

Im Klassenverband fand eine Versammlung der Arbeiter der Strumpfappreturen und -Färbereien statt. Die Versammelten beschlossen, sich dem Verband anzuschließen und eine Aktion um Abschluß eines Lohnabkommens zu beginnen.

Vertragsbrüchige Lohnwirkereibesitzer.

Nach längeren Verhandlungen haben bekanntlich auch die Lohnunternehmer der Trikotindustrie das Abkommen unterzeichnet, nachdem auf sie ein entsprechender Druck ausgeübt wurde. Wie später berichtet, stellte es sich aber heraus, daß diese Lohnunternehmer den Lohntarif nicht einhalten. Die Arbeiter intervenierten daher im Wojewodschaftsamt. Daraufhin wurde die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor übergeben, der die Schuldigen zur Verantwortung ziehen wird.

Bauunternehmer für Lohnschinderei bestraft.

Vor dem Strafreferat des Arbeitsinspektorats hatte sich der Bauunternehmer Edmund Brade, wohnhaft Deotymy 20, dafür zu verantworten, daß er seinen Arbeitern den Lohn nicht pünktlich zahlte und obendrein den Lohntarif nicht einhielt. Er wurde zu zwei Wochen Arrest und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Die Firma R. Kindler in Pabianice von Eitingon erworben.

Die Textilwerke von R. Kindler Akt.-Ges. in Pabianice machten nach dem Kriege mehrere Krisen durch und gingen schließlich in den Besitz der englischen Firma Francis und Willey sowie den Staatsfiskus über, da sie auch große Steuerschulden hatten. Nunmehr hat die Firma Eitingon alle Fabrik- und Wohngebäude der Firma Kindler in Pabianice, die eine größere Fläche in der Stadtmitte einnehmen, zusammen mit der Fabrikseinrichtung erworben.

Konflikt wegen der Fabrikdelegierten.

Die Fabrik von Walasik in Ruda-Pabianicka war letztens für die Dauer von zwei Wochen stillgelegt. Bei Wiederaufnahme der Arbeit wurden jedoch die zwei Arbeiterdelegierten sowie einige andere Arbeiter nicht mehr aufgenommen. Die übrigen Arbeiter erblicken hierin eine Maßregelung ihrer Delegierten. Sie wandten sich daher an ihren Verband, der die Angelegenheit dem Arbeitsinspektor meldete.

Der Streik der Schneidergesellen.

Seit über 5 Wochen stehen bekanntlich die Herrenschneider von Lodz im Ausstande. Die Streikenden hielten gestern mit den Meistern eine Besprechung ab, wobei die Meister ihren Gesellen eine 5prozentige Zulage boten, hinsichtlich der jugendlichen und Heimarbeiter jedoch zu keinen Zugeständnissen bereit waren. Die Delegierten der Streikenden gingen indes auf den Vorschlag der Meister nicht ein, so daß der Streik fortgesetzt wird. (p)

Lohnabkommen in der Irrenanstalt Kochanowka.

Wie berichtet, haben die Angestellten der Irrenheilanstalt Kochanowka die Forderung nach Erhöhung der Löhne, Einführung des 8stündigen Arbeitstages und Abschluß eines Sammelabkommens auf diesen Bedingungen erhoben. Nachdem die bisherigen Verhandlungen zu keinem Ergebnis geführt haben, fand gestern eine weitere Konferenz in dieser Angelegenheit statt, die zu einer Einigung und Unterzeichnung des Abkommens führte. Der Konflikt ist damit endgültig beigelegt.

Beendigte Streiks in Alexandrow.

Der vor einigen Tagen in der Fabrik von Tencer in Alexandrow ausgebrochene Okkupationsstreik konnte gestern beigelegt werden. Die Arbeiter wichen von ihren Forderungen etwas ab, während sich der Fabrikbesitzer verpflichten mußte, den Arbeitern alle Rückstände zu begleichen.

Auch der zweite Okkupationsstreik in Alexandrow, und zwar in der Fabrik von Berek Berzyn, wurde gestern beigelegt. Auch hier ging es hauptsächlich um die Auszahlung der Lohnrückstände. Der Unternehmer mußte sich verpflichten, die Rückstände demnächst zu begleichen, worauf die Arbeiter den Streik abbrachen.

Aenderung des Telephon- und Telegraphentarifs.

Das Telephon- und Telegraphenamt in Lodz, Przejazd 38, gibt bekannt, daß telegraphische Geldüberweisungen bis zur Höhe von 5000 Zloty zu jeder Tag- und Nachtstunde angenommen werden, wobei in den Nachtstunden zwischen 20 und 8 Uhr für jede Ueberweisung eine Zuschlagsgebühr von 30 Groschen erhoben wird. Der Tarif für Ferngespräche beträgt bei einer Entfernung bis 10 Kilometer für ein Dreiminutengespräch — 20 Groschen, bis 15 Kilometer — 30 Groschen, von 15 bis 20 Kilometer — 40 Groschen, bis 25 Kilometer — 50 Groschen, für weitere Entfernungen kommen für je 5 Kilometer 10 Groschen hinzu. Dauert das Gespräch länger als 3 Minuten, dann kommt für jede weitere angefangene Minute ein Drittel der Gebühr hinzu. Für die Zeit zwischen 7 Uhr abends und 8 Uhr morgens wird ein um 40 Prozent niedrigerer Tarif angewandt.

Neue Sanitäts- und Ordnungsvorschriften.

Die Lodzer Stadtverwaltung hat neue Sanitäts- und Sicherheitvorschriften ausgearbeitet, die demnächst veröffentlicht werden sollen. Die bisherigen Vorschriften über die Sauberhaltung der Treppenflure, Dachböden, Gemüllkästen usw. sind verschärft worden.

Die Motorführer der Straßenbahn werden sitzen.

Die Direktion der Lodzer Straßenbahnen hat, wie bereits berichtet, beschlossen, für die Motorführer der Wagen Hocker zum Sitzen während der Fahrt anzubringen. Versuchsweise wurden diese Hocker bereits auf den Wagen der Linie Nr. 6 angebracht. Nach Vornahme entsprechender Verbesserungen werden solche Hocker auch auf anderen Linien angebracht werden.

Feuer in der Glashütte Ge-Ha.

Gestern nacht entstand in der Glashütte Ge-Ha, Nowa 24, Feuer. An die Brandstelle wurden der 2. und 3. Löschzug der Feuerwehr gesandt, die den Brand nach kurzer Zeit unterdrückten. Die Werkstatt hat unter dem Feuer stark gelitten.

Drei Zigeuner als Pferdediebe ermittelt.

Im September d. J. wurden in der Umgegend von Lodz verschiedene Pferdediebstähle durchgeführt. Schon damals wurden im Zusammenhang mit diesen Diebstählen mehrere Zigeuner in Zgierz festgenommen. Nunmehr wurden die Lodzer Untersuchungsbehörden von der Posener Polizei davon in Kenntnis gesetzt, daß in Posen drei Zigeuner, und zwar die polnischen Staatsbürger Ludwik Grabowski und Michal Brzezinski sowie der Sowjetbürger Nikolai Feodorowicz, festgenommen wurden, denen zwei Pferde abgenommen wurden, die bei ein Landwirt Nikodem Felisiak im Dorfe Szczytniki, Gemeinde Lagiewniki, und dem Franz Weber in Nowosolna gestohlen wurden. Außerdem wurden bei den Festgenommenen Revolver gefunden, die gleichfalls von Diebstählen herrühren dürften. Die diebischen Zigeuner wurden an die Lodzer Polizeibehörden ausgeliefert.

Die Flucht aus dem Leben.

In seiner Wohnung Wysoka 26 trank der Jan Kwiatkowski in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft, doch starb er dort bald nach seiner Einlieferung. — Auf dem Baluter Ring trank das 20jährige Dienstmädchen Zofia Szymczak, wohnhaft im Dorfe Emilin, Gemeinde Lucmierz, Kreis Lodz, eine unbekannte giftige Flüssigkeit. Die Lebensmüde wurde in ein Krankenhaus eingeliefert.

Mörder zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt

Zwischen dem Tadeusz Wozniakiewicz und Jan Jaworski bestand Feindschaft, weil Jaworski den Erstgenannten seinerzeit aus seiner Wohnung, wo dieser als Untermieter wohnte, geworfen hatte. Am 7. September kamen die beiden wieder zusammen, taten freundlich miteinander und tranken auch Schnaps. Als sie aber bereits auseinandergegangen waren, trat Wozniakiewicz vor dem Hause Zwirkostraße 16 noch einmal auf Jaworski zu, versetzte ihm zunächst einen Schlag ins Gesicht und stieß ihm dann ein Messer dreimal in den Leib. Jaworski brach zusammen und verstarb wenige Minuten danach. Nach der Tat flüchtete der Mörder, wurde aber später von der Polizei festgenommen. Der 30jährige Tadeusz Wozniakiewicz wurde gestern vom Lodzer Bezirksgericht zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Krüppel schießt auf seinen Peiniger.

Eine nicht alltägliche Angelegenheit wurde gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht verhandelt. Angeklagt war ein gewisser Stefan Wrobel, wohnhaft Emilienstraße 50, ein 28jähriger Krüppel, während als Geschädigter der im Stadtteil Schleling und Zarzew allgemein als Radaubruder gefürchtete Jan Piekarski auftrat. Piekarski sollte am 14. September wegen eines Ueberfalls auf eine Wohnung von einem Polizisten aufs Polizeikommissariat abgeführt werden, stellte aber Widerstand. Bei dem nun entstandenem Auflauf ertönte plötzlich aus der Menge ein Schuß und Piekarski brach in den Rücken getroffen zusammen. Es stellte sich heraus, daß der Schuß von dem Stefan Wrobel abgefeuert wurde. Piekarski mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, wo er nach einiger Zeit genas. Wrobel wurde von der Polizei festgenommen.

Vor Gericht schilderte Wrobel sein Schicksal. Piekarski habe ihn seit seiner Jugend mißhandelt und zu verschiedenen unehrlichen Handlungen mißbraucht. Er mußte Piekarski bei dessen Diebstählen behilflich sein und wurde von diesem geschlagen, falls er sich weigerte. Als er nun sah, daß sich Piekarski bereits in den Händen der Polizei befindet und ihm also nichts mehr tun könne, habe er an ihm Rache nehmen wollen und daher den Schuß abgegeben. Auch die vernommenen Zeugen sagten sehr schlecht über Piekarski aus. Angesichts dieser Umstände beantragte Staatsanwalt Kopczanski nur eine geringe Strafe. Das Gericht verhängte keine Gefängnisstrafe, sondern verurteilte den Wrobel nur zu einer Arreststrafe von 8 Monaten, wobei ihm auch die Untersuchungshaft angerechnet wird.

7½ Jahre Gefängnis für eine unverbesserliche Diebin.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatte sich gestern die 38jährige Maria Palczewska, eine bereits 14mal vorbestrafte Ladendiebin, zu verantworten. Auch diesmal lautete die Anklage auf Ladendiebstahl, den sie in dem Sweatergeschäft von Warszawski, Nowomiejska 10, versucht hatte. Wegen der zahlreichen Vorstrafen der Angeklagten wurde sie zu der hohen Strafe von 7½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Beim Geldfinden bestohlen.

Der Lodzer Einwohner Schmul Weingarten trug am 24. September in der 11. Listopadastraße einen Radioapparat. Dabei sah er auf dem Fußsteig eine 2-Zlotymünze liegen. Weingarten stellte nun den Apparat zur Erde und hob die Münze auf. Als er sich aber dann wieder umwandte, um den Apparat zu nehmen, war dieser nicht mehr da. Ein Mann hatte ihn an sich genommen und trug ihn fort. Weingarten hatte Angst, dem Mann den Apparat abzunehmen, und wollte einen Polizisten herbeirufen, doch war der Unbekannte mitsamt dem Apparat bald danach entschwunden. Weingarten erstattete bei der Polizei Anzeige. Es wurde ihm das Verbrecheralbum vorgelegt und Weingarten erkannte in dem Dieb den 26jährigen Antoni Konczyc. Bei dem Dieb wurde der Apparat noch vorgefunden. Für diesen Diebstahl wurde Konczyc gestern zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Kržane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Slwarczynski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Herrenabend im Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter. Wie bereits angekündigt, veranstaltet die Vereinswirtschaft im eigenen Lokale in der Andrzejastraße 17 einen Herrenabend, für welchen ein heiteres Programm, bestehend aus humoristischen Vorträgen und Chorgesang vorgesehen ist. Für das leibliche Wohl der Gäste wird ebenfalls wie am besten gesorgt sein. Wer einige frohe und sorgenlose Stunden verbringen will, der nehme die Gelegenheit wahr und gehe am Sonnabend zum Herrenabend nach dem Meister und Arbeiterverein. Beginn ab 9 Uhr abends.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Mitgliederversammlung in Ruda-Pabianicka.

Am Sonntag, dem 29. November, findet um 10 Uhr morgens im Parteilokal der Ortsgruppe Ruda-Pabianicka der DSAP eine Mitgliederversammlung statt, in der das Mitglied des Bezirksvorstandes Wilhelm Zinser-Lodz ein Referat halten wird.

Chojny. Sonnabend, den 28. November, abends 7.30 Uhr, Sitzung des Vorstandes und der Vertrauensmänner.

Veranstaltungen.

Lodz-Süd. Am Sonnabend, dem 5. Dezember, um 8 Uhr abends, findet im Lokale der Ortsgruppe, Lomzynska 14, ein Preis-Preferenceabend statt.

Unaufhaltsam vorwärts!

Vertrauensmännerkonferenz der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften des Bielitz-Bialaer Bezirks.

Am Sonntag, dem 22. November, fand im großen Saal des Bielitzer Arbeiterheimes eine Vertrauensmännerkonferenz statt. Vertreten waren alle Gemeinden Teschner-Schlesiens und des Bialaer Industriegebietes. Etwa 100 Delegierte entsandten die PPS, DSAP und die Klassengewerkschaften.

Zur Beratung standen: 1. Der Faschismus und die Arbeiterklasse, 2. Der Kampf gegen die drohende Verschlechterung der Gemeindewahlordnung in Schlesien, 3. Die Stellung der Klassengewerkschaften zur Winterhilfe.

Eindrucksvoll war der Verlauf dieser Konferenz von den einleitenden Worten des Genossen Rosner bis zu den letzten Abstimmungen.

Es soll diesmal nicht der Inhalt der äußerst sachlichen Referate, die von den Gnossen Reger, Dr. Glücksmann und Rosner gehalten wurden, erwähnt werden. Weit größeres Interesse verdient die Tatsache, daß sich zur Diskussion 20 Redner, deutsche, polnische und jüdische (Bund), gemeldet haben, deren Ausführungen in dem Ruf ausklangen: Wir verlangen die Tat! Die Redner sorgten selber dafür, daß allseitig die Wege und Mittel besprochen werden, die erfolgreich zur Niederwerfung des Faschismus führen.

Die Konferenz ergab: Nach jahrelanger Unterbrechung vollständiges Einvernehmen zwischen PPS, DSAP und den Klassengewerkschaften. In dieser Beziehung war immer der Bielitz-Bialaer Industriebezirk vorbildlich. Er ist es und wir sind tief überzeugt, daß diese festgefügte Tradition, das schönste Ruhmesblatt unserer Arbeiterbewegung bleiben wird.

Mit Recht konnte in seinem Schlußworte, gesprochen im Namen beider sozialistischer Parteien, der Gen. Dr. G l ü c k s m a n n betonen, daß im Bielitz-Bialaer Bezirk die A r b e i t e r e i n h e i t immer bestanden habe. Die L o s u n g d e r E i n h e i t s f r o n t hat in unserem Bezirke einen t h e o r e t i s c h e n W e r t, denn in den Klassengewerkschaften sind etwa 80 Prozent der Arbeiterschaft organisiert. Da die Gewerkschaftskommission die Aktionen im Einvernehmen mit den sozialistischen Parteien leitet und führt, folglich haben wir in unserem Bezirke e i n e s o z i a l i s t i s c h e E i n h e i t s f r o n t. Uebrigens geht es in der Praxis nicht um „Einheitsverträge", sondern um die Geschlossenheit in den Arbeiterreihen. Letztere ist bedingt von der Gemeinsamkeit der Wege (Taktik) und der Losungen. Erfreulicherweise sind die Schlagworte vom Sozial-Faschismus und von Sozialverrätern dorthin gewandert, wo sie sich ihren Platz verdient haben. Der Kampf gegen den Faschismus, für den Frieden, für die Demokratie, für ein gerechtes Wahlrecht, für die Selbstverwaltung in den Krankenkassen, wird jetzt von allen Richtungen der klassenbewußten Arbeiterbewegung gefordert. Die Reibungsfläche ist verringert. Der Aufschwung, der im Jahre 1936 erfolgte, ist unter anderem auch darauf zurückzuführen, daß der selbstzerfleischende Hader eingestellt wurde. Folglich — führte der Redner aus — **ist es unnütz von der „Einheitsfront" zu reden, man muß sie schaffen. Festgefügt, wird sie ein schlagfertiges Instrument der proletarischen Klassenbewegung sein!**

Diese Ausführungen des Genossen Dr. Glücksmann haben volles Verständnis gefunden, wobei nicht außer acht gelassen werden kann, daß viele der Delegierten zum erstenmal an einer solchen Konferenz teilgenommen haben. Aus diesem Grunde muß besonders die Einmütigkeit dieser Konferenz hervorgehoben werden.

Es sind scharfe Worte g e g e n d e n F a s c h i s m u s gefallen. Manche Redner haben mit überaus scharfen Worten die Mordpolitik der Faschisten (im Spanien, Abessinien, Danzig) gebrandmarkt. Die polnischen Genossen verlangten, gestützt auf die Vorfälle in Danzig, eine scharfe Kurswendung gegen den braunen Faschismus.

Leidenschaftlich wandten sich mehrere Genossen gegen den größten Weltbetrug, der im „Dritten Reich" mit dem Begriff Sozialismus getrieben wird. Heute sieht man, was „Nationalsozialismus" ist. Das Arbeitervolk hungert. Lohnforderungen und Streiks sind verboten, solche Aktionen werden als Hochverrat im „nationalsozialistischen Staate" verfolgt. Das mühe- und arbeitslose Einkommen ist den braunen Bonzen, bis zu den höchsten Stellen, vorbehalten. Die Großunternehmer und Kapitalisten Krupp, Thyssen und Schacht konnten sich zu Zeiten Wilhelms II. nicht so ausbreiten, wie jetzt unter dem nationalsozialistischen Regime. **Die Vertrauensmänner forderten die deutschen Arbeiter zum unrücksichtigen Kampf gegen den braunen Faschismus auf dem Bielitzer Boden auf.**

Die geplante Verschlechterung der schlesischen Gemeindewahlordnung, die Praktiken in den Krankenkassen sind einer scharfen Kritik unterzogen worden. Die gefaßten Beschlüsse verlangten **die Wiederherstellung der Selbstverwaltung in den sozialen Versicherungskörperschaften, Wahrung der Gemeindewahlordnung und eine Wahlordnung für den Sejm, die der Arbeiterklasse den gebührenden Einfluß auf die Geschicke des Staates sichern würde.**

Zum Schluß des Berichts sei erwähnt: die meisten Redner verlangten eine eindringliche Tat. Nicht mit Unrecht betonten sie, daß der Faschismus in Polen frech das Haupt erhebt, daß also die faschistische Welle eingedämmt und der Faschismus vernichtet werden müsse! **Es wurde einstimmig beschlossen, die Parteileitung aufzufordern, daß sie die Proklamierung eines Generalstreiks in Erwägung zieht.**

Dieser Beschluß ist bezeichnend. Man sieht hier, daß die Geduld der Massen — angesichts der faschistischen Brutalität — reißt. Sie verlangen die Tat. Die Faschisten provozieren. Somit sind sie es, die die Arbeitermassen zur Wehr, zur Abwehr zwingen.

Die Bezirkskonferenz der Vertrauensmänner bewies, daß unsere Proletariermassen zur Tat reif und bereit sind.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Schwarzfahrer. Die Fälle, wo Leute versuchen, ohne Fahrkarte die Eisenbahn zu benützen, mehren sich in letzter Zeit auffällig. So wurden wieder in den letzten Tagen ein gewisser Jan Filipek, der aus dem Chrzanower Bezirk stammt, festgenommen, weil er ohne Fahrkarte nach Bielitz kam. Ferner wurde in Dziedzice ein gewisser Sadowski Abraham angehalten, da er ohne Billett von Zebrzedowice nach Dziedzice gefahren kam. Beide wurden den Bielitzer Behörden zur Strafverfolgung zugeleitet.

Acht Fahrräder gestohlen. Die Dziedzicer Polizei verhaftete am 26. d. Mts. auf frischer Tat den 42 Jahre alten Tomasz Nycz aus Wilamowice im Bialaer Bezirk. Genannter wurde dem Bielitzer Gericht eingeliefert. Im Laufe der Erhebungen konnte man dem Nycz nachweisen, daß er in der letzten Zeit acht Fahrräder gestohlen hatte.

Hochzeitsfreuden. **Letzten** Sonntag fand im Gemeindegasthaus in Czechowice eine Hochzeitsfeier statt, bei welcher es zwischen einigen Gästen zu Unstimmigkeiten kam und schließlich auch eine Prügelei entstand. Hierbei wurde die 30 Jahre alte Elisabeth Zywior am Kopfe verletzt, so daß die Bielitzer Rettungsgesellschaft herbeigerufen werden mußte, welche die Frau in das Bielitzer Spital überführte.

Glatteis verursacht die ersten Opfer. Infolge Glatteises stürzte auf der Teschnerstraße in Alexanderfeld die 42 Jahre alte Frau Dorothea Bortsch und brach hierbei den linken Fuß. — Auf dem Autostandplatz in Bielitz kam gleichfalls infolge Glatteises die 57 Jahre alte Marie Mikesch zu Fall und brach die linke Hand. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft überführte die Verunglückten in das Bielitzer Krankenhaus.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Jugendbibliothek in Alexanderfeld. Willst du dich im Kampfe schulen, — Wissen macht die Klasse frei! — dann lies Bücher aus der guten Alexanderfelder Jugendbücherei. Mit diesem Motto laden die Jugendlichen alle Freunde eines guten Buches zur Benützung ihrer Jugendbibliothek ein. Die Ausgabe erfolgt in den Abendstunden im Arbeiterheim. Unterstützt daher, Genossen, durch die Inanspruchnahme der Bücherei den weiteren Ausbau der Jugendbibliothek.

Theaterspielplan.

Für Freitag, den 27. November, ist im Abonnement Serie rot die Premiere der Komödie „Firma" des in Polen durch seine vielen schriftstellerischen Arbeiten bekannten Autors Marian Hemar, angesetzt. Die Komödie „Firma" wird derzeit mit großem Erfolg an vielen polnischen Bühnen aufgeführt. In deutscher Uebersetzung bringt unser Stadttheater diese Komödie zur Uraufführung. Das Werk wurde auch vom deutschen Volkstheater in Wien zur Aufführung erworben.

Oberschlesien.

Nette Zustände in einer Kommunalsparkasse.

Der frühere Beamte der Kommunalsparkasse in Schwientochlowitz, Adolf Kasprzyk, stand unter Anklage der Veruntreuung von 602 Zloty, was anläßlich einer Kassenrevision festgestellt wurde. Vor Gericht leugnet Kasprzyk entschieden, eine Unterschlagung begangen zu haben und wenn dennoch ein Fehlbetrag zu verzeichnen sei, dann ist dies darauf zurückzuführen, daß er mit Arbeiten überhäuft war, außerdem drei Kassen führte und überdies jeder zu diesen Kassen Zutritt hatte. Die Angaben des Kasprzyk wurden von einem Zeugen, der in der Kommunalsparkasse noch tätig ist, bestätigt. Der Direktor dieser Kommunalsparkasse sagte aus, daß erst in neuerer Zeit verschiedene Reformen durchgeführt wurden. Ob Kasprzyk die Unterschlagungen begangen habe, könne er nicht sagen, da in dieser Frage weitere Untersuchungen durch die Staatsanwaltschaft schweben. Das Gericht vertagte die Urteilsverkündung auf einen späteren Termin.

Es ist dies vor dem Chorzower Gericht der dritte Fall, wo kommunale Angestellte sich darauf berufen, daß zu den von ihnen verwalteten Kassen verschiedene Personen Zutritt hatten. So beim Magistrat Chorzow selbst, dann in der erwähnten Kommunalsparkasse in Schwientochlowitz und neuerdings auch beim Magistrat in Schwientochlowitz. Es müssen da unter der Leitung namhafter Sanatoren schöne Zustände herrschen, wenn immer wieder Unregelmäßigkeiten entdeckt werden und der Staatsanwalt durchgreifen muß.

Zusammenstoß eines Autos mit einem Lastwagen.

In der Nähe von Nikolai stieß infolge der feuchten Asphaltchaussee das Auto des englischen Vizekonsuls aus Kattowitz mit einem Lastwagen der Bendziner Brauerei zusammen. Das Auto, das vom Vizekonsul selbst geführt wurde, erlitt erheblichen Sachschaden. Personen sind hierbei nicht verletzt worden.

Geheimnisvolle Vergiftung einer Lehrerin

Mitbewohner eines Hauses in Zalenze bei Kattowitz verständigten dieser Tage die Polizei, daß die Lehrerin Marie Skocki in ihrer Wohnung schwer erkrankt darniederliege. Als die Polizei in der Wohnung eintraf, fand sie die S. unter furchtbaren Schmerzen vor, so daß diese ins Spital überführt werden mußte. Sie verstarb kurz nach der Einlieferung.

Die bisherigen Untersuchungen ergaben, daß sich bei der S. kurz vorher ein angeblicher Schulvisitator zu Besuch befand und daß die S. vergiftet sei. Ueber den besagten Ministerialbeamten bezw. Schulvisitator war keine Information zu erlangen. Der Vorfall löste unter der Lehrerschaft der Zalenzer Schule große Erregung aus, da kaum angenommen wird, daß die Lehrerin die Vergiftung selbst begangen haben kann.

Der Leichenfund bei Pleß.

Vor einigen Tagen wurde im Fluß Pszczenka auf der Strecke Pleß—Jankowice die Leiche einer 24jährigen Frauensperson aufgefunden, um welchen Fall sich zunächst geheimnisvolle Gerüchte verbreiteten, da man annahm, daß es sich um einen Lustmord handeltn. Wie nun die polizeilichen Untersuchungen ergaben, ist in der Toten die Dienstmagd Marie Zawadzki identifiziert worden, der zuletzt beim Bauer Szypik in Weichsel beschäftigt war. Eines Tages fühlte sie sich krank und nahm einen Krankenschein, um sich nach Pleß zum Arzt zu begeben, der hohes Fieber feststellte und Bettruhe anordnete. Auf dem Rückwege begab sich die Z. zu ihren Eltern nach Jankowice, um dort zu übernachten. Tags darauf wollte sie wieder zum Arzt nach Pleß. Anscheinend fiel sie infolge Fieberschwäche in den Fluß und ertrank, da niemand den Vorgang beobachtete.

700 Zloty im Getreide aufgefunden.

Einen glücklichen Fund machten Arbeiter der Sohrauer amerikanischen Mühle. Als sie dieser Tage wieder Getreide auf den Speicher schütteten, bemerkten sie, daß in einem der Säcke Silbermünzen vorhanden waren. Es waren 5- und 2-Zlotystücke auf die Summe von 700 Zl. Das Geld wurde dem Besitzer überreicht, von dem das Getreide aufgekauft worden ist. Wie das Geld in den Getreidesack kam, war allerdings nicht zu ermitteln gewesen.

Zwei Geschäftseinbrüche in einer Nacht.

In der Nacht zum Sonntag wurden in Neudorf in zwei Geschäfte gewaltsame Einbrüche verübt. Die Einbrecher gelangten durch das Fenster vom Hofe aus in das Unternehmen des R. Makula, wo man Waren im Werte von 700 Zloty stahl. Im Unternehmen der Hedwig Kuba wurden Waren im Werte von 220 Zloty gestohlen. Die Täter scheinen mit den Verhältnissen beider Geschäfte gut vertraut gewesen zu sein. Bisher gelang es nicht auf die Spur der Einbrecher zu kommen

Protest gegen Ehrung!

Die Zuerkennung des Nobelpreises an Ossietzky.

Berlin, 25. November. Der Reichsminister des Aeußeren von Neurath hat den deutschen Gesandten in Oslo telegraphisch beauftragt, das äußerste Befremden der Reichsregierung zu dem Beschluß des Storting-Ausschusses hinsichtlich der Zuteilung des Friedens-Nobelpreises an Carl von Ossietzky zum Ausdruck zu bringen. Der Gesandte hat den Auftrag, mitzuteilen, daß sich die deutsche Regierung vorbehalten muß, alle Schlußfolgerungen aus diesem Vorfall zu ziehen.

Das Deutsche Nachrichtenbüro, das obige Meldung verbreitet, fügt hinzu: „Wenn auch die norwegische Regierung als solche nicht unmittelbar an diesem Beschluß beteiligt ist, so handelt es sich doch um einen Beschluß der norwegischen Landesvertretung, die eine bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands darstellt."

•

Es ist bisher noch nicht vorgekommen, daß eine Regierung gegen die Zuteilung des Nobelpreises an einen ihrer Bürger Protest erhob. Hitler-Deutschland protestiert gegen die Zuteilung des Friedenspreises an einen Deutschen. Nichts spricht so sehr gegen das Nazi-Regime wie dieser Beschluß.

Der Schriftsteller Carl von Ossietzky ist der ganzen zivilisierten Welt bekannt als unbeugsamer Kämpfer für den Frieden. Dreimal war er schon für den Nobelpreis vorgeschlagen worden. Ossietzky kämpfte nicht nur gegen den deutschen Militarismus, er kämpfte gegen den Militarismus überhaupt. Die deutschen Nazi-Zeitungen nennen ihn deswegen einen Landesverräter. Bei der Machtergreifung durch Hitler hat man ihn verhaftet und drei Jahre wurde er in der Hölle des Konzentrationslagers festgehalten, ohne Gericht, ohne Urteil. Jetzt, da seine Ehrung nicht mehr zu vermeiden war, hat man ihn aus dem Konzentrationslager entlassen. Die Hitlerregierung wollte die Verantwortung für seinen eventuellen Tod **nicht auf sich nehmen, denn der Pazifist Ossietzky ist heute körperlich ein gebrochener Mann. Aber sein Aufenthaltsort wurde bis heute noch nicht bekanntgegeben.**

So behandelt die Regierung, die von sich sagt, daß sie nur dem Frieden dienen wolle, einen der größten Kämpfer für den Frieden, dessen Verdienste jetzt durch die Zuerkennung des Nobel-Friedenspreises vor der ganzen Welt sichtbar gemacht und geehrt wurden. Und eine solche Ehrung eines Deutschen wird von dem Nazi-Regime als eine „bewußte und beleidigende Herausforderung Deutschlands" bezeichnet!

•

Carl von Ossietzky erhielt den Nobel-Friedenspreis für das Jahr 1935 verliehen, den Friedenspreis für das Jahr 1936 erhielt der argentinische Außenminister Carlos Saavedra Lamas.

Es verlautet, daß **Ossietzky**, der in einem Sanatorium in Mecklenburg weilt, an **Tuberkulose** leidet und daß sein Zustand ernste Befürchtungen weckt.

Rede-Verbot für Nazi-Senator Wiesner

Im Zusammenhang mit einigen Entlassungen deutscher Lehrer sollte in **Neutomischel** (Pommerellen) eine öffentliche deutsche Protestversammlung, veranstaltet von der Deutschen Vereinigung, stattfinden, die jedoch von der Behörde untersagt wurde. Hierauf versuchte die Jungdeutsche Partei ihrerseits eine öffentliche Versammlung zu veranstalten, die sich mit den gleichen Fragen beschäftigen und auf welcher der Landesleiter der JDP, Senator **Wiesner**, sprechen sollte. Die Starostei hat darauf auch diese Versammlung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten. — Das Verbot wiegt umso schwerer, da Herr Wiesner ein vom Staatspräsidenten ernannter Senator ist.

Auch ein öffentlicher Vortrag, den der stellvertretende Landesleiter der Jungdeutschen Partei, Schneider-Kattowitz, in Bromberg halten sollte, ist von der Behörde verboten worden.

Moskauer Gegenmaßnahmen.

Das Reuterbüro meldet aus Moskau: Aus den Meldungen, daß zwischen Japan und Deutschland ein gegen den Kommunismus gerichteter Vertrag unterzeichnet wurde, hat die Sowjetregierung die Konsequenz abgeleitet, die Unterzeichnung des Fischereiabkommens mit Japan, das Japan das Recht des Fischfangs in den russischen Gewässern von Sachalin sichert, abzulehnen. Dieses Recht des Fischfangs hat für Japan hohe Bedeutung.

Hetzen, aber Geschäfte machen.

In jeder für das Ausland bestimmten Kundgebung behaupten die Repräsentanten Hitler-Deutschlands, Sowjetrußland sei der Weltfeind Nr. 1, der bis aufs Messer bekämpft werden müsse. Wie sehr ihnen selbst aber daran liegt, mit diesem Weltfeind weiterhin gute Geschäfte zu machen und wie wenig sie sich dann um jene Gesinnung kümmern, die sie den anderen Staaten am liebsten aufzwingen würden, das beweist ein Rundschreiben der Prüfungsstelle für den Bereich der Wirtschaftsgruppe Glasindustrie vom 27. Oktober 1936.

In diesem vertraulichen Rundschreiben betreffend Ausfuhr nach Rußland heißt es u. a.:

„Es besteht Veranlassung, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß die gerade beim Russengeschäft notwendige Berücksichtigung der Einfuhrseite — Einfuhr durchweg lebenswichtiger Rohstoffe aus Rußland — besonders vordringlich ist. Im Interesse einer Steigerung der Einfuhrmöglichkeiten aus Rußland muß also **die Ausfuhr** dorthin ganz **besonders gepflegt** werden.

Der Herr Reichs- und Preußische Wirtschaftsminister erwartet, daß die Ausführer die große Bedeutung, die der Ausfuhr nach Rußland beizumessen ist, erkennen und im Hinblick auf die allgemeine Rohstoffversorgung sich das Ausfuhrgeschäft nach Rußland dringend angelegen sein lassen."

So wird die Exportindustrie ermuntert, das Ausfuhrgeschäft nach Sowjetrußland zu pflegen, zur gleichen Zeit aber will man der Welt weismachen, daß für alle die Bekämpfung der Sowjetunion höchste Pflicht ist.

Ing. Stickling begnadigt.

Berlin, 25. November. Wie aus amtlichen Sowjetkreisen mitgeteilt wird, hat das Zentrale Vollzugskomitee der Sowjetunion das Gesuch um Begnadigung des deutschen Ingenieurs Stickling, der bekanntlich im Prozeß von Nowo-Sibirsk zum Tode verurteilt wurde, berücksichtigt. Die Todesstrafe wurde in 10 Jahre Gefängnis umgewandelt.

Mexikanische Waffen für Madrid.

Vera Cruz, 25. November. Der spanische Dampfer „Sil", der hier schon zwei Wochen lang festliegt und auf Waffen und Munition wartet, hat den ersten Waffentransport empfangen. Gestern trafen hier 18 Eisenbahnwaggons mit 36 Feldgeschützen ein, die angeblich aus den Vereinigten Staaten oder Kanada stammen sollen. Die Sendung war ordnungsmäßig für den Dampfer „Sil" zur Verladung nach Spanien deklariert.

Arbeitervertreter erhalten den Pair-Titel

„Sunday Expreß" zufolge hat König Eduard anläßlich seiner Krönung im Monat Mai n. J. rund 20 politischen Persönlichkeiten, darunter sieben Arbeiterparteilern, den Pair-Titel verliehen. Unter den Persönlichkeiten, die mit dieser Auszeichnung geehrt werden dürften, werden Sir Walter **Citrine**, der Generalsekretär der Trade-Unions, und Sir Arthur **Pugh**, der Sekretär des Metallarbeiterverbandes, genannt.

Der mongolische Einfall in China abgewehrt.

Peiping, 25. November. Gegen den Einfall mandschurisch-mongolischer Abteilungen in die chinesische Provinz Suijuang sind starke chinesische Truppenabteilungen aufgeboten worden. Es gelang diesen einen bedeutenden Erfolg durch die am Dienstag früh erfolgte Einnahme von Pailingmiao, den Sitz des mongolischen Rates, zu erringen. Am Montag rückten zwei Kolonnen chinesischer Truppen von Juchuan und Kuyang in die Nähe von Pailingmiao vor, überraschten die Stadt durch Nachtangriff, setzten motorisierte Truppen und leichte Artillerie ein und nahmen schließlich die Stadt am Dienstag morgen ein. Die sofort einsetzende Verfolgung wurde durch ein in Suijuang eingetroffenes Luftgeschwader der Nanking-Armee wirkungsvoll unterstützt. Durch die Einnahme von Pailingmiao werden die Verteidiger in der Lage sein, jeden Versuch einer Flankenbewegung des mongolischen Angreifers zu vernichten.

Tokio, 25. November. An der mandschurisch-sowjetrussischen Grenze ist es, wie aus Hsingking gemeldet wird, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen japanischen Grenzwachen und sowjetrussischen Truppen gekommen.

Sport.

Fußballspieler Krol verläßt Lodz.

Der bekannte Fußballspieler der Ligamannschaft des LKS, Krol, der sich auch als Eishockeyspieler einen internationalen Namen gemacht hat, hat in Oberschlesien eine Stellung angenommen und wird daher Lodz verlassen. Im Zusammenhang damit wandte er sich an die Leitung des LKS und bat um die Freigabe aus allen Sektionen. LKS gab dem Gesuch nach. Krol ist bereits der Eishockeysektion des Domb beigetreten, deren Farben er noch in diesem Winter vertreten wird. Ob er auch der Fußballsektion dieses Vereins angehören wird, steht noch nicht fest. Mit Krol verliert der LKS und auch Lodz eine gute Kraft, die im Fußball, im Eishockey und im Tennis hervorragend war.

Die Eishockeyspiele werden bald beginnen

Die ersten Meisterschaftsspiele im Eishockey hat der Verband, sofern die Verhältnisse es gestatten werden, für den 6. und 8. Dezember festgesetzt. Die zeitige Ansetzung der Spiele war nötig, da Lodz den Meister bis zum 1. Januar ermittelt haben muß, der dann an der Polenmeisterschaft in der Lodz-Warschau-Gruppe teilnehmen wird.

Radio-Programm.

Freitag, den 27. November 1936.

Warschau-Lodz.

6.33 Gymnastik 7.35 Schallpl. 12.03 Orchesterkonzert 13 Schallpl. 16.30 Konzert 17.15 Lieder 17.30 Klavierwerke 18.10 Sport 18.25 Salonmusik 19.45 Aus Opern 20 Sinfoniekonzert 22.30 Sketsch 22.45 Tanzmusik.

Kattowitz.

13, 15.15, 15.55 und 18.25 Schallpl. 15 Mitteilungen.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6.30 Frühkonzert 10 Schulfunk 12 Kundgebung „Kraft durch Freude" 14 Allerlei 15.15 Kinderliedsingen 16 Konzert 19 Guten Abend, lieber Hörer 20.10 Opernmusik 21.10 Funkkomödie: Georg und der Gerechte 22.30 Nachtmusik.

Breslau.

12 Kundgebung „Kraft durch Freude" 14 Allerlei 17 Konzert 20.10 Arbeiter musizieren 22.30 Tanzmusik.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 14 Schallpl. 15.40 Frauenstunde 19.30 Militärkonzert 20.30 Sinfoniekonzert 23.20 Tanzmusik 23.50 Jetzt wirds fidel.

Prag.

12.35 Konzert 15 Cellokonzert 17.10 Streichquartett 19.25 Oper: Der Dickschädel 20.55 Oper: Der Brunnen.

Julius Zarembski-Abend.

Die siebente Sendung aus dem Zyklus „Silhouetten polnischer Komponisten", die heute um 21 Uhr erfolgt, wird ausschließlich dem Schaffen von Julius Zarembski gewidmet sein. Dieser Musiker, in Zitomir im Jahre 1854 geboren, wurde in ganz Europa als Komponist und vorzüglicher Pianist bekannt. Er war auch Liszts Schüler. Seine frühzeitige Berufung an das Brüsseler Konservatorium war für die Eingeweihten keine Ueberraschung. Eine schwere Krankheit setzte seinem Schaffensdrang ein frühzeitiges Ende, denn er starb kaum 31 Jahre alt. Er hat trotzdem zahlreiche und wertvolle Werke hinterlassen. Er war eben ein Talent von großem Ausmaß. In der heutigen Sendung kommen einige seiner Klavierwerke durch den Pianisten Josef Turczynski zum Vortrag. Außerdem kommt das Quintett in G-Moll, welches Turczynski unlängst in Budapest mit Erfolg vortrug, unter Mitwirkung des „Polnischen Quartetts" — Dubiska, Ochlewski, Szaleski, Adamska — zur Aufführung.

Operette: „Rund um die Liebe".

Wer einmal die Operette von Oskar Strauß „Rund um die Liebe" gehört hat, war sicherlich von den schönen Melodien, stimmungsvollen Walzern und lebensfrohen Rhythmen entzückt. Er und sie, die sich nicht kennen, aber fürs Eheleben bestimmt wurden, verkleiden sich als Dienstboten, um sich unauffälliger beobachten zu können. Es entstehen Verwicklungen, die schließlich in die gewünschte Lösung aufgehen. — Diese echt wienerische musikalische Operette sendet heute um 19 Uhr der polnische Rundfunk.

Vortrag über Markthallen.

Heute um 18.35 Uhr wird Ing. Franciszek Ostrowski vom Lodzer Studio aus einen Vortrag über die Lodzer Markthallen halten.

Tausende Kunden haben sich von der Güte und Qualität unserer erprobten **STOFFE** für **Anzüge, Paletots u. Damenmäntel** überzeugt

Auch Sie werden gut und billig kaufen bei **B. J. MAROKO & SÖHNE, LODZ, NOWOMIEJSKA 8** Tel. 152-77

Größte Auswahl — Billigste Preise

Theater-Verein „Thalia“ „Sängerhaus“ 11 Listopada 21

Sonntag, den 29. November, 16 Uhr

Faust

der Tragödie erster Teil

Ein dramatisches Gedicht von Johann Wolfgang Goethe

Die angekündigte Aufführung des Singspiels „Aenchen von Tharau“ muß wegen Erkrankung eines Hauptdarstellers abgesagt werden.



Kauft aus 1. Quelle

Kinder-Wagen

Metall-Betten

Matratzen gepolstert und auf Federn „Patent“

Weinamaschinen

Fabriklager

„DOBROPOL“

Petrikauer 73 Tel. 159-90 im Hofe

Möbel

Speisezimmer-, Schlafzimmer-Einrichtungen, neuzeitige Kabinetts, Ottomanen, Bett-Sofa, Stühle, ovale Tische solider Ausführung zu herabgesetzten Preisen empfiehlt das Möbellager

Z. KALINSKI

Nawrotstraße Nr. 37

Die Firma ist auf der diesjährigen Gewerbeausstellung in Lodz mit der silbernen Medaille prämiiert worden

---

Für Kranke an Bruch, Rückgratverkrümmungen und and. Gebrechen.



Fertige an spez. orthopädische Bandagen, die mit großem Erfolg die ältesten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen u Kindern radikal lokalisieren. Spezielle orthopädische Bandagen für rückfällige Brüche nach Operationen, sowie Leibbandagen nach Blinddarmoperation, Magensenkung, Hängebäuchen usw. Für Leidende an Rückgratverkrümmungen, Knochentuberkulose und Lähmungen — spezielle Korsetts und orthop. Apparate versch. Systeme. Künstliche Hände u. Füße aus Aluminium für Amputierte. Für an Plattfuß Leidende besondere Einlagen aus Edel-Metall nach Gipsmodellen. Spezielle Gummi-Strümpfe „Ideal-Gum“ für Krampfadern und Gummiformer für dicke Beine mit 2jähriger Garantie

Orthopädisches Institut des Orthopäden-Spezialisten J. Rapaport aus Lemberg

Lodz, Zawadzka 8 (früher Wólczańska 10)

Tel. 221-77 — Zugängliche Preise

Zahlreiche Dankschreiben

Achtung!

Versicherte in der Ubezpieczalnia werden auch empfangen. Belobigungszeugnisse stellten aus: Prof. Dr. R. Baracz, Prof. Dr. J. Maciezter, Prof. Dr. Kalinowski u. a. Das persönliche Erscheinen der Kranken ist unbedingt notwendig.

Dankschreiben

Herrn J. Rapoport, Inhaber des orthop. Inst. in Lodz, Zawadzka 8. Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen öffentlich für die sorgfältige und zweckmäßige Ausführung eines orthop. Apparates für mein tuberkuloses Hüftleiden, über den ich sehr zufrieden bin. Sie haben sich dadurch meinen innigsten Dank und meine volle Anerkennung verdient

St. Marcinkowska, Łódź, ul. Sucha 2

Deutsche Abteilung des Klassenverbandes der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie

Am Sonnabend, dem 28. November, ab 8 Uhr abends, begehen wir im Lokale des Turnvereins „Kraft“ in der Glowna Straße 17 das

10-jähr. Bestehen unserer Abteilung

mit folgendem Programm: Ansprachen, Chorgesang des gemischten Chores des „Fortschritt“, Violinsolo des Konservatisten Antoni Szewczyk, Hawaische Gitarrenmusik von Antoni Makowski sowie Konzert eines Orchesters.

Nach Programm

gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Zu dieser Feier ladet alle deutschen Werktätigen aufs herzlichste ein

Der Vorstand.

Mentopinol-Glob Mittel gegen Tuberkulose, Asthma und Atmungsleiden, **„Universal“** heilt Rheumatismus und allerlei Nervenleiden, **„Hebrolin“** gegen Flechten Ekzem und Star, **Bobo-Glob**, Streupulver für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Teppiche, Gardinen,

Reise-Plaids, Linoleum, zu sehr **billigen Preisen** bei **J. Rotenberg**, Piotrkowska 37, Tel. 177-58

Heilanstalt

mit ständigen Betten für Kranke auf **Ohren-, Nasen-, Rachen- und Lungen-Leiden**

Petrikauer 67 — Tel. 127-81

Von 9—2 und 4—8 nimmt **Dr. Z. RAKOWSKI** **Visiten nach der Stadt** an. Daselbst Roentgenkabinett für sämtliche Durchleuchtung u. Aufnahmen

---

Radio-Empfänger,

wie: Philips, Elektrit, Emerson, Telefunken, Kapsch, Rekord, Standard, Union, Natavis, Kosmos empfiehlt gegen bequeme Teilzahlung das seit 15 Jahren bestehende größte Radiounternehmen

Reichhaltiges Lager in Glühbirnen, Kronleuchter aller Art in den neuesten Modellen

Zentrale: PIOTRKOWSKA 50, Tel. 152-02

BRACIA LAJB

Filiale: ZGIERSKA 9, Tel. 164-95

Billige Preise

Kleider machen Leute!

Lassen Sie sich nur einen **Anzug oder Paletot** vom diplomierten Schneidermeister

B. KRYSZTAŁ, LODZ

Piotrkowska 24 / Tel. 205-85

anfertigen und Sie bleiben ständiger Kunde

Reichhaltige Auswahl in in- u. ausländ. Stoffen neueste Dessins. — Zugängliche Preise

---

Seiden- u. Trikotwäsche

sowie **Strümpfe aller Firmen** zu Fabrikpreisen empfiehlt das neu eröffnete Fabriklager von

W. KORZENIEWSKA, Lodz, Petrikauer 136

Christliche Firma.

Pelze A. G. Winnik (früher BROMBERG) Lodz, Piotrkowska 31

Front, 1. Stock, Tel. 105-84

Herren-Schneider JAN GORZELA Łódź, Petrikauer 154

Empfiehlt sich der geschätzten Kundschaft für erstklass. Maßschneiderei nach den letzten Modellen

---

Willst Du Deinen **Hut** umfassonieren? Gehe zum Fachmann, der berät Dich kostenlos

A. HÜLLE, Lodz, Kilińskiego 119

Billige Preise — Billige Preise

Möbel aller Art

kaufen Sie gut und billig bei reeller Bedienung in dem neueröffneten Möbelgeschäft

„MEBLODOBR“, Lodz, Narutowicza 23

Auf Raten

Anzüge, Paletots kurze u. lange **Pelze, Füchse** empfiehlt

KONFEKCJA LUDOWA

Plac Wolności Nr. 7

im Torwege, rechts

Dr. med.

S. Kryńska

Spezialärztin für **Haut- u. venerische Krankheiten** Frauen und Kinder

zurückgekehrt

Empfängt von 11—1 und 3—4 nachm

Sienkiewicza 34

Tel. 146-10

Żambur Pflanzenextrakt beseitigt die schlechte Verdauung und reguliert den Magen. **Antihemor** - Kräuterextrakt ein Mittel gegen Hämorrhoiden. **Pulver - Glob** gegen Kopfschmerzen. **Krem - Bobo** für Kinder empfiehlt das Laboratorium bei der Apotheke Dr. Phar. St. Trawkowski, Lodz, Brzezinska 56

Gardinen aller Art

Kappen, Stores, Tischdecken kaufen Sie gut und billig

bei **M. Goldbart, Lodz**

Piotrkowska 62 im Hofe, rechts — **Tel. 135-35**

Dr. med. H. LUBICZ

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten umgezogen nach

Narutowicza 14 Pilsudskiego Str. — Tel. 141-32

Empfängt von 8—10, 12—2, 5—8; an Sonn u. Feiertagen von 9—11

MIRAŻ

11 Listopada 16

Beginn 4 Uhr

Heute und folgende Tage!

Der erfolgreiche jüdische Film!

„Jüdel mit der Fiedel“

In den Hauptrollen erstklassige Schauspieler



Metro Przejazd 2

Heute und folgende Tage

Der große erotische Film aus dem Leben des zaristischen Rußlands

„FEDORA“

In der Hauptrolle: **Maria Bell**

Adria Główna 1

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich. **Abonnementspreis** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag Otto Abel. Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Abel. Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.